
Timber Construction Europe ist der europäische Dachverband des Zimmerer- und Holzbaugewerbes. Zurzeit vertreten wir 22.000 Mitgliederbetriebe durch unsere Mitgliederverbände in Italien, Luxemburg, Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Das Positionspapier von Timber Construction Europe schildert die aktuell schwierige Situation der europäischen Holzbaubranche und setzt demgegenüber Lösungen für eine ressourceneffiziente Wald- und Holznutzung zur Steigerung der globalen Klimaschutzwirkung.

Aktuelle Lage:

Die europäischen Zimmereien und Holzbauunternehmen sehen sich seit Anfang des Jahres 2021 in einem dramatisch anmutenden Spannungsfeld zwischen erhöhter Nachfrage in nahezu allen Holzbausektoren und einer unsicheren Versorgungslage mit Holzprodukten. Erschwerend hinzu kommt, dass die Preise im Laufe des Frühjahrs 2021 deutlich gestiegen sind – zum Teil auf das Doppelte. Der wesentliche Grund für diese Entwicklung sind gestiegene Überseeexporte der Roh- und Schnittware nach Nordamerika und Asien. Sie führen zu einer Verknappung auf den europäischen Märkten und wirken der angestrebten Klimaschutzwirkung, wie sie im Green Deal für Europa beschrieben wurde, gegenwärtig entschieden entgegen.

Während die Nachfrage nach einer nachhaltigen und klimaschonenden Bauweise in den vergangenen Jahren zugenommen hat und die Potenziale der ressourceneffizienten und flexiblen Holzbauweise von Politik und Gesellschaft erkannt wurden, verschärfte sich trotz des ausreichenden Ressourcenbestandes die globale Versorgungslage. Gründe hierfür sind klimabedingte Waldschäden, pandemiebedingte Marktschwankungen und begrenzte regionale Verarbeitungskapazitäten.

Umweltfaktoren und die Auswirkungen des Klimawandels führten in einigen Ländern Europas zu einem Überangebot an sogenanntem ‚Kalamitätsholz‘. Dieses Überangebot führte auf der einen Seite dazu, dass die Rohstoffpreise in den vergangenen Jahren gefallen sind, während auf der anderen Seite das schnittholz-produzierende Gewerbe aktuell von einer erhöhten Nachfrage in den Überseemärkten profitiert. Dies hat zur Folge, dass die Materialkosten auf dem europäischen Markt für die holzbauproduzierenden Unternehmen signifikant gestiegen sind. Das erschwert die Kalkulation aktueller Projekte für Zimmererbetriebe. Zusätzlich bremsen lange Lieferzeiten und Engpässe bei der Versorgung die Marktdynamik des europäischen Holzbaus. Dadurch wird der Klimaschutzbeitrag, zu dem die Holzbauweise in der Lage ist, signifikant geschmälert.

Der Klimaschutz stellt mittlerweile für die weltweite und insbesondere für die industrielle Gesellschaft in Europa eine der größten Herausforderungen dar. Dazu muss und kann der Bausektor und insbesondere der Holzbau einen wichtigen Beitrag leisten kann, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Dies schließt unter anderem kurze regionale Lieferwege und Wertschöpfungsketten mit ein.

Lösungen:

- **Konsequente CO₂-Besteuerung im Bausektor**

Der Bausektor ist weltweit für ein Drittel der Treibhausemissionen verantwortlich. Die globale Erwärmung muss deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau beschränkt werden. Dazu ist es notwendig, Lieferwege und Herstellungsprozesse von Baumaterialien konsequent hinsichtlich ihrer CO₂-Bilanz in die öffentlich-rechtliche Bewertung einzubeziehen und zu bepreisen. Die „Graue Energie“ darf nicht länger in der Bewertung von Gebäuden und Baumaterialien unberücksichtigt bleiben. Im Rahmen der Bauproduktenverordnung muss als wesentliche Grundanforderung an Bauwerke BWR 7 die „Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen“ für alle EU- Mitgliedstaaten mandatiert und systematisch ausgeführt werden.

-
- **Bekenntnis zur forstwirtschaftlichen Nutzung der europäischen Wälder**
Der Wald erfüllt viele Aufgaben. Er ist Erholungsgebiet, wichtiger Klimaschützer, Heimat für Tiere und Pflanzen und ein wichtiger Rohstofflieferant. Die nachhaltige Waldbewirtschaftung gewährleistet, dass der Wald diese vielfältigen ökologischen, sozialen und ökonomischen Leistungen dauerhaft gewährleistet. Die Rohstoffversorgung ist so langfristig gesichert. Auch in Zukunft soll der europäische Wald nachhaltig forstwirtschaftlich genutzt werden und den umweltfreundlichen Baustoff Holz liefern. Durch das Bauen mit Holz wird das Klimaschutzpotenzial der Bauwirtschaft erhöht. Wald und Holzbau können so gemeinsam als Kohlenstoffspeicher die Klimaschutzleistung deutlich steigern. Eine ressourceneffiziente Holznutzung muss sich ebenso an den langfristigen Bedürfnissen der heimischen Holzwirtschaft wie auch an den gesellschaftlichen Erfordernissen des Naturschutzes orientieren. Gesetzliche Vorgaben und Regelungen für eine nachhaltige Forstwirtschaft müssen dabei umgesetzt werden.

 - **Ressourceneffiziente Nutzung des Rohstoffes Holz**
Auch wenn aktuelle Holzbestände durch Umwelteinflüsse oder Insektenbefall gezeichnet sind, stellt das betroffene Holz keinen minderwertigen Rohstoff dar, sondern verfügt über nahezu identische Eigenschaften wie herkömmliches Bauholz. Das sogenannte Kalamitätsholz behält, unabhängig von äußeren Beeinträchtigungen, seine Tragfähigkeit und seine wichtige Funktion als CO₂-Senke.
Grundsätzlich sollte aus ökologischer und klimapolitischer Sicht die stoffliche Verwertung von Holzbeständen der thermischen Verwertung vorgezogen werden. Das Potenzial der stofflichen Nutzung von Holz ist dabei noch nicht ansatzweise ausgeschöpft. Hierfür müssen die Rahmenbedingungen der Kaskadennutzung weiter verbessert werden, um die CO₂-Speichereffekte und somit die Klimaschutzwirkung aufrecht zu erhalten.

 - **Förderung von nachhaltigen Nahversorgungsnetzwerken**
Für einen effizienten Klimaschutzbeitrag ist eine direkte und regionale Rohstoffversorgung von großer Bedeutung. Eine stringente Wertschöpfungskette vom Wald über die Sägewerke zu den Holzverarbeitenden Unternehmen mit kurzen Lieferketten ist in hohem Maße ökologisch. Dadurch wird der bestmögliche Klimaschutzeffekt erzielt, da lange Transportwege und somit CO₂-Ausstoß vermieden werden. Gestärkt werden damit zudem die klein- und mittelständischen Wirtschaftsstrukturen in den europäischen Regionen. Dazu zählt der Aufbau von effizienten Kooperationsstrukturen und die Bildung und Förderung von Genossenschaften. So könnten stabile und faire Preise sowie eine zuverlässige Verfügbarkeit entlang der Wertschöpfungskette erreicht werden.

Gezeichnet durch das Präsidium von Timber Construction Europe

- Peter Aicher, Holzbau Deutschland- Bund Deutscher Zimmermeister
- Hansjörg Steiner, Holzbau Schweiz
- Sigfried Fritz, Holzbau Austria
- Hubert Gruber, Ivh.apa
- Jean Schumacher, Holzbau Luxembourg